

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeugniß Von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, MDCCXLVIII.

VD18 13223623

Am Sonntage Misericordias Domini, 1 Petr. 2, 21 - 25. Die wahre Bekehrung zu Jesu Christo, dem Hirten und Bischof unsrer Seelen. Gehalten 1737.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991)

Am Sonntage Misericordias Domini,

1 Petr. 2, 21-25.

Die wahre Bekehrung zu Jesu Christo, dem
Hirten und Bischof unsrer Seelen.

Gehalten 1737.

Unser guter Hirte, Jesus Christus, rufe uns, auch in dieser Stunde, durch das Wort der Wahrheit kräftig, und bekehre uns durch dasselbe von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu ihm, dem lebendigen Gott; damit wir empfangen Vergebung der Sünde, und das Erbe, sammt denen, die geheiligt werden durch den Glauben an ihn. Das thue er, um seines Namens willen!
Amen!

Sie bekehren sich, aber nicht recht, sondern sind wie ein falscher Bogen. Das ist die betrübte Klage, welche Gott über die heuchlerische Bekehrung der mehresten unter den Kindern Israel führet, bey dem Propheten Hosea Cap. 7, 16. Es hatte Gott in dem vorhergehenden den Israeliten ihre Sünden vorgehalten, und sie zur Buße ermahnet. Weil er aber in dem Lichte seiner Allwissenheit vorher sahe, daß viele unter ihnen den Schein der Buße annehmen, mit ihrem Herzen aber doch ferne von ihm bleiben würden, so klaget er: Sie bekehren sich, sie legen diß und jenes äußerlich ab, und nehmen diß und jenes äußerlich an; aber nicht recht, oder: aber nicht bis zu dem Allerhöchsten. Das ist, sie thun, als wolten sie sich bekehren, sie beten, fasten und unterlassen eine Zeitlang äußerliche grobe Laster; sie geben sich aber in keinen wahren und ernstlichen Bußkampf ein, daher dringen sie auch nicht durch, bis zu mir, also, daß sie sich mit Leib und Seel rechtschaffen übergäben. Sondern sie sind wie ein falscher Bogen. Ein falscher Bogen ist, der den Pfeil nicht gerade vor sich, oder doch denselben nicht bis zum Ziel trägt. So bekehrten sich die Israeliten auch nicht gerade zu Gott, sondern wolten neben Gott noch

noch Sünden behalten, und in denselben fortleben. Oder machten ja einige einen redlichen Anfang, so brachen sie doch nicht bis zu GOTT hindurch, sondern kehrten bald wieder zurück zu ihren vorigen Wegen, und liefen dem Ernst, den sie verweisen sollten, der Sünde redlich zu sterben, und in das Leben, das aus GOTT ist, einzudringen, ihnen zu beschwerlich dünckten. Aber eben damit reizten sie GOTT zum Zorn. Daher drohet er ihnen auch in den gleichfolgenden Worten mit seinem gerechten Gerichte: **Darum werden ihre Fürsten durchs Schwerdt fallen, ihr Dräuen soll in Egypten-Land zum Spott werden; oder: dieses, daß sie es mit mir, folglich mit ihnen selber so treulos meinen, wird die Ursach ihrer Verspottung seyn in Egypten Lande.**

Muß nicht ein ieder unter uns, Geliebteste, bekennen, daß die Israeliten es mit ihrer falschen Bekehrung sehr übel gemacht, und von GOTT darüber mit Recht sind heimgesuchet worden? Müßten wir diß bejahen, so frage ich euch: Sollte GOTT nicht Ursach haben, über viele auch unter uns also zu klagen: **Sie befehlen sich, aber nicht recht, sondern sind wie ein falscher Bogen?** Ich meine, er könne nicht anders, als also klagen. Die mehresten unter uns dencken nicht einmal an die Bekehrung, und wenn ihnen davon geprediget wird, achten sie nicht einmal darauf, sondern leben in ihren Sünden frech dahin.

Diese sind es, die mit der That also sprechen: **Nach dem Worte, das du im Namen des HERRN uns sagest, wollen wir dir nicht gehorchen, sondern wir wollen thun nach dem Worte, das aus unserm Munde gehet!** Jer. 44. 16. 17. Sollte nun über solche Menschen Gottes Zorn nicht endlich hereinbrechen, und über sie brennen bis in die unterste Hölle? Andere thun, als wolten sie sich bekehren, legen einige grobe Laster ab, und nehmen einiges Gute von aussen an; aber an die rechte Umwendung und Veränderung des Hergens wollen sie nicht. Diese befehlen sich nicht recht, sondern sind wie ein ungerader und falscher Bogen. Noch andere machen zwar zur gründlichen Bekehrung einen redlichen Anfang; wenn es aber nicht gleich gehet, wie sie, nach ihrem fleischlichen Sinne, wollen, so springen sie ab. Es soll ihnen nicht zu sauer werden, und das Absterben der Sünde, oder das Auge ausreißen, Fuß und Hand abhauen welches allerdings mit geistlichen Geburts-Wehen verknüpft ist, will ihnen zu peinlich düncken. Auch diese sind, da sie gar

bald in ihre fleischliche Lüste völlig zurückkehren, ein falscher Bogen, und laden ein unerträgliches Gerichte Gottes über ihr arme Seelen.

Schläget nicht manchen, da diß geredet wird, unter uns sein Herz? Zeuget nicht der Geist Gottes ietzt mächtig in eurem Gewissen? Rufet er nicht manchem zu: So bist auch du, und so hast auch du es bisher gemacht! Wer sich fählet, dem sage ich in dem Namen des HERRN: Gott will dich noch befehren. Denn eben dazu rühret er dich iezo. Ach gib seiner Gnade Raum!

Damit wir aber lernen, wie wir uns nicht falsch und halb, sondern rechtschaffen und ganz zu Gott befehren sollen; so soll davon in dieser Stunde ausführlich gehandelt werden. Bittet mit mir Gott, daß er mir gebe, euch in eure Herzen hinein zu reden; euch aber das Wort im Segen anzunehmen. Wir wollen solches thun in einem gläubigen Vater Unser.

Tert.

1 Petr. 2, 21-25.

Denn dazu seyd ihr berufen. Sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gerhan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte; er stellte es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünde abgestorben der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrende Schaaf; aber ihr seyd nun befehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

628

S Herr Jesu, gib und segne dein Wort, um deines Namens willen!

Wir handeln für iezo aus dem verlesenen Texte

Von der wahren Bekehrung zu Jesu Christo, dem Hirten und Bischöfe unsrer Seelen.

Wir sehen dabey

- 1) Auf die Unseligkeit des Menschen vor solcher Bekehrung;
- 2) Auf die Bekehrung selber;
- 3) Auf die grosse Seligkeit, zu welcher der Mensch durch solche Bekehrung gelanget; und endlich
- 4) Auf die Pflicht, welche er zu beobachten hat, wenn er nun zu Jesu Christo ist bekehret worden.

Abhandlung.

Erster Theil.

Aß so wenige Menschen sich zu dem Herrn Jesu von Herzen bekehren, kommet unter andern auch daher, weil sie weder die Unseligkeit, von welcher sie durch die wahre Bekehrung errettet, noch auch die grosse Seligkeit, in welche sie durch dieselbe versetzet werden sollen, bedencken. Es ist daher nöthig, daß uns beydes recht vorge-
stellet werde.

Die Unseligkeit, in welcher der Mensch sich befindet, ehe er zu Jesu Christo bekehret wird, beschreibet uns der Apostel v. 25. mit wenigen, aber nachdrückl.

drücklichen Worten. Ihr waret, spricht er, wie die irrende Schaaf. Diejenige, an welche er schreibet, waren die zu Christo bekehrte Juden und Heiden 1. 1. 4. 3. folglich die ganze damalige Christliche Kirche; wie denn dieser Brief daher ein allgemeiner, das ist, ein an alle und jede Christen gerichteter Brief, mit Recht genennet wird. Wenn nun der Apostel schreibet, ihr, ihr waret; so fasset er sie alle zusammen. Ihr, die ihr alle von Natur aus sündlichem Saamen gezeuget seyd, Hohe und Niedrige, Reich und Arme, Gelehrte und Ungelehrte, Weise und Unweise, die ihr vormals in groben Sünden, oder in äußerer Ehrbarkeit gelebet habt, ihr alle, keinen etzigen ausgenommen, ihr waret wie die irrende Schaaf. Es scheint, als ziele der Apostel auf das Bekänntniß, welches Jesajas im Namen derer zu Christo bekehrten Juden, von ihrem ehemaligen unseligen Zustand, ablegt, wenn er Cap. 53, 6. spricht: Wir gingen alle in der Irre, wie die Schaaf, ein ieglicher sahe auf seinen Weg; aber der HErr warf unser aller Sünde auf ihn. Einen solchen allgemeinen Ausspruch von der grossen Unseligkeit und Verderben aller Menschen thut der Geist Gottes auch durch den König und Propheten David Ps. 14, 2. 3. Der HErr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob iemand klug sey, und nach Gott frage. Aber sie sind alle abgewichen, und allesamt untüchtig; da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht einer. Dieser höchst merckwürdige Ausspruch wird, damit wir ihn desto tiefer zu Herzen fassen mögten, wiederhohlet Ps. 53, 3. 4. So schärfet ihn auch Paulus ein, und thut zugleich Zeugnisse aus andern Psalmen hinzu Rom. 3, 10-19. welches von uns allen fleißig gelesen und erwogen werden sollte.

Ihr waret, spricht Petrus, wie die irrende Schaaf. So sahe und erkante euch Gott, ob ihr euch gleich weise und verständig zu seyn, auch auf dem Wege zur Seligkeit zu wandeln düncken liesset. Wie blind ist doch der ihm selbst gelassene Mensch! Er hoffet von ihm selber das Beste, er hält sich für weise, verständig und selig; und Gott, der Herzen und Nieren prüfet, thut in seinem Worte einen gar andern Ausspruch von ihm. Sollten wir hieby nicht in uns gehen, in unser Hoffen, Meinen und Dencken von uns selber ein Mißtrauen setzen, und Gott anrufen, daß er uns, wie wir vor ihm angesehen sind, wolle zu erkennen geben? Ach laffet uns mit David ernstlich beten: Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich, und erfahre, wie ichs meine, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigen Wege! Ps. 139, 23. 24.

Ich warne hierbey einen jeden herzlich, daß er sich nicht selber betrügen, und, wie leyder! viele bey solchen Vorstellungen thun, sprechen wolle: **Bin ich nicht ein Christ? Sollte ich unselig seyn? Sollte ich nicht den rechten Weg wandeln? Ich kenne mein Herz am besten, und weiß wohl, wie ich mit GOTT stehe!** Antwort. Wer ein wahrer Christ worden ist, durch eine wahre und gründliche Herzens-Befehrung, dem Herrn Jesu auch in der Wahrheit nachfolget, dem gönnet man solches von Herzen gerne. Hiervon werden wir bald ein mehreres mit einander reden. Jetzt aber reden wir mit einander von dem unseligen Zustande, in welchem der Mensch von Natur lieget. Wer kennet dich nun, o Mensch, besser, GOTT, oder du? Du wirst doch wol dem allwissenden GOTT den Vorzug gönnen. Nun aber hast du gehört, was er von dir und allen Menschen zeuget. Laß solches Zeugniß mehr bey dir gelten, als deine eigene Gedanken, und fange an, ihn zu bitten, daß er dir deine Augen öffne, damit du dich auch also lebendig erkennest, wie er in seinem Worte von dir zeuget; so wirst du dich nicht betrügen. Meinst du, du seyst ja getauft, du gehest ja in die Kirche, hörst Gottes Wort, gehest auch zur Beichte und Abendmahl; so bitte ich dich, siehe die Juden an. Die waren beschnitten, gingen in ihren Tempel, beteten, opferten und assen das Osterlamm, nach der Einsetzung Gottes. Dennoch aber thut Petrus von ihnen, wie von den Heyden, den Ausspruch: **Ihr waret wie die irrende Schafe.** Warum? Darum, weil die meisten bey dem bloß äusseren Gottesdienste stehen blieben, und bey ihrer Beschneidung, Opfern und Osterlamm ein unbeschnittenes, unbekehrtes und fleischliches Herz behielten. Half nun ihnen ihr äusserer Gottesdienst nichts; so sind auch wir deß nicht gebessert, wenn wir uns der Taufe und des Abendmahls äusserlich rühmen, dabey aber unbekehrt und an unserm Herzen unverändert bleiben.

Wie die irrende Schafe waret ihr. Mit diesen Worten wird uns kurz und gut des Menschen Unseligkeit vor seiner Befehrung beschrieben. Ein irrendes Schaf ist

1) weg von seinem Hirten. So sind auch wir von Natur weg von GOTT und von Christo, unserm Heylande. Ja wir sind nicht allein von GOTT und Christo entfernt, sondern wir sind noch dazu Feinde Schuberts Epist. Pred. 1. Theil. 21 11 Gdt.

Gottes und Jesu Christi. Wer kan demnach die Unseligkeit des Menschen vor seiner Bekehrung ergründen und aussprechen? Lasset uns Gottes Wort hören. Sie sind alle abgewichen, nemlich von **GOTT**. Da ist nicht, der verständig sey; da ist nicht, der nach **GOTT** frage. Es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen Röm. 3, 11. 12. 18. Ihr waret ohne Christo, fremde und ausser der Bürgerschaft Israels, und fremde von den Testamenten der Verheissung, daher ihr keine Hoffnung hattet, und waret ohne **GOTT** in der Welt. Ihr waret todt durch Ubertretung und Sünden, in welchen ihr weiland gewandelt habt, nach dem Lauf dieser Welt, und nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet, nemlich nach dem Geiste, der zu dieser Zeit sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens Ephes. 2, 12. 1. 2. Wolte man einwenden, daß der Apostel solches alles von denen, die ehemals Heyden gewesen sind, nicht aber von denen, die zur wahren Kirche und zum Volcke Gottes gehören, schreibe; so mag man nur den gleich folgenden dritten Vers lesen. Unter welchen auch wir, wir Juden, auch ich selbst, ob ich gleich ein Pharisäer war und nach dem Gesetz streng und unsträflich lebte, alle weiland unsern Wandel gehabt haben in den Lüften unsers Fleisches und der Vernunft; und waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleichwie auch die andern. Wir alle sind von Natur Sünder, Gottlose, Feinde Gottes Röm. 5, 8. 6. 10. Denn wir sind Fleisch vom Fleisch geböhren Joh. 3, 6. Daher sind wir fleischlich gesinnet, und fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschaft wider **GOTT**: sintemal es dem Gesetz Gottes nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht. Die aber fleischlich sind, mögen **GOTT** nicht gefallen Röm. 8. Gleichwie nun ein irrendes Schaf von dem Hirten, und eben damit zugleich

2) von der Heerde und Weide des Hirten weg ist: Also ist der Mensch vor seiner Bekehrung zu Jesu Christo gleichfals weg von der Heerde und von der guten Weide dieses einigen guten Hirten. Die Gesellschaft der Gottlosen, mit welchen er sauffen, spielen, Scherz

Scherz und Marrentheiðung treiben, oder doch unnützes Geschwätz, zum Zeitvertreib, führen kan, ist ihm lieb und angenehm; die Kinder Gottes aber, deren Gespräch mit Salz gewürzet und auf die Erbauung gerichtet ist, fliehet und hasset er. Bey den erstern findet er viel Vergnügen; der Umgang mit den andern aber machet ihn, wie er spricht, melancholisch, und die Zeit wird ihm bey ihnen viel zu lang. Die Weide des Wortes Gottes ist ihm unschmackhaft, und er weiß mit der Bibel, ausser daß er bisweilen die darinne vorkommende Geschichte zum Zeitvertreib lieset, nichts anzufangen. Sündliche oder doch unnütze Bücher aber lieset er mit gutem Geschmac, und läßet sich düncken, es sey ihm bey solchen eiteln Phantasien recht wohl. So weidet er sich auch gerne in den Mist- Pfützen der sündlichen Lüste, in Unzucht, Freßerey, Saufferey und greulichen Abgöttereyen. Hierin findet er, seiner Meinung nach, sein Leben. Höret er in den Predigten etwas von den Erquickungen, welche Jesus Christus den Seinen mittheilet, und von welchen David in dem drey und zwanzigsten Psalm so lieblich singet; so sind ihm solche ganz und gar unbekannt, und hat er auch nach denenselben nicht das geringste Verlangen in sich. Denn sein Verstand ist finster und blind in göttlichen Dingen. Daher ist auch sein Wille verkehrt, gegen GOTT rebellisch und zu allem Bösen geneiget. Das, was Gott in seinem Worte verboten hat, liebet und thut er gerne. Was aber GOTT in seinem Worte geboten hat, ist ihm eine höchst widrige und unerträgliche Last, die er nicht auf sich nehmen mag noch kan. Ist nun ein Schaf, das von dem Hirten, von der Heerde und guter Weide entfernt ist,

3) In beständiger Gefahr, von den wilden Thieren zerrissen zu werden; so ist gewiß der Mensch, vor seiner Bekehrung zu Christo, nicht weniger in augenblicklicher Gefahr des ewigen Todes und der ewigen Verdammniß. Er ist ein Kind des Zornes und des Todes. Der geistliche Tod herrschet in ihm. Der ewige Tod ergreifet und verschlinget ihn, so bald es Gott gefällt, ihn durch den leiblichen Tod aus der Welt zu nehmen. Und das ist die Unseligkeit des Menschen vor seiner Bekehrung zu Christo.

Wir sind bereits oben ermahnet worden, wohl zu bedencken, daß wir alle, so lange wir nicht zu Jesu Christo in der Wahrheit bekehret werden, in dieser Unseligkeit von Natur liegen. Es

fahre demnach, wie ich nochmals herzlich bitte, niemand zu, und schliesse sich, ohne gründliche Prüfung seines jetzigen Zustandes, von der Zahl solcher Unseligen schlechterdings aus, sondern gehe vielmehr mit dem verlohrnen Sohne in sich, und lerne sich in seiner rechten Beschaffenheit erkennen. Und hierzu wird ein jeder leicht kommen können, wenn er nur aufrichtig mit ihm handeln und sich nicht selber betrügen will. Wir wollen hernach uns vor dem Angesichte des HErrn in einigen Fragen untersuchen; zuvor aber die Befehrung zu Jesu Christo selber betrachten.

Anderer Theil.

Was ist denn nun die Befehrung zu Jesu Christo, dem Hirten und Bischof unsrer Seelen? Antwort. Sie ist nicht Menschen-Werck, sondern ein Werck des DreyEinigen Gottes, da er durch sein Wort den Verstand des Menschen erleuchtet, sich selbst, und Jesum Christum, als seinen Heyland, lebendig zu erkennen; zugleich auch den Willen des Menschen also belebet, daß er der Sünde absaget, seinen Heyland gläubig annimmt, in demselben Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erlangt, und sich ihm mit Leib und Seel zu seinem Eigenthum übergiebet.

Die wahre Befehrung des Herzens zu Jesu Christo ist also nicht Menschen-Werck. So wenig der Mensch, da er noch nicht war, sich selber schaffen konnte; eben so wenig kan der Mensch, da er Gott abgestorben und in Sünden todt ist, sich selber zu Jesu bekehren, oder sich selbst zum neuen Menschen schaffen in Christo Jesu. Wir haben uns demnach wohl vorzusetzen, daß wir nicht unser eigen Werck, das ist, eine falsche Befehrung, für Gottes Werck und eine wahre Befehrung halten; wir würden uns sonst um Seel und Seligkeit jämmerlich betrügen. Viele meinen, sie haben sich zu Jesu Christo gar wohl bekehret, wenn sie

1) Aeußere grobe Laster abgelegt haben, und nun so leben, daß man ihnen grobe Sünden für die Zeit nicht mehr vorwerfen kan. Da sprechen sie dann: Ich bin nun ganz anders worden, ich lebe nicht mehr, wie ich ehemals gelebet habe; und halten sich für gute Christen. Nun ist es zwar allerdings gut und löblich, wenn

wenn Hurer, Ehebrecher, Unzüchtige, Trunckenbolde und Unmäßige, Diebe und Ungerechte, Flücher, Zäncker u. s. w. von diesen groben Sünden abste-
hen, und ein äußerlich ehrbares Leben zu führen anfangen, und wäre zu wün-
schen, daß alle solche grobe Sünder ehrbar lebende Menschen vorerst werden
möchten. Will man aber darin die wahre Bekehrung setzen, so irret man
sich gar sehr. Bedencket, Geliebteste, was Jesus Christus saget. Er
spricht aber zu Nicodemo, einem ehrbaren Geistlichen unter den Juden zu
seiner Zeit: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß
jemand von neuen gebohren werde, kan er das Reich Gottes
nicht sehen Joh. 3, 3. Von neuen gebohren werden, das ist, an
Herg, Muth, Sinn und allen Kräften gründlich verändert,
der göttlichen Natur theilhaftig, ein Kind des lebendigen Got-
tes und Geist aus Geist gebohren werden, will gewiß wol mehr sa-
gen, als ein bloß äußerlich ehrbarer Mensch werden durch Ablegung grober
Laster. In Christo, sagt Paulus, gilt weder Beschneidung noch
Vorhaut, sondern eine neue Creatur. Gal. 6, 15. Siehe, das
muß der Mensch werden, wenn er ein wahrer Christ seyn, und das Reich Got-
tes ererben will.

Bedencket auch, was in dem Menschen vorging, da er von GOTT
abfiel. Er ward innerlich vom Guten zum Bösen gründlich ver-
ändert. Und also ward er ein Sünder, ein Kind des Zornes und des Todes.
Soll nun der Mensch zu dem lebendigen GOTT wiederum bekehret und eine
neue Creatur werden; so muß er wiederum innerlich vom Bösen zum Gu-
ten gründlich verändert werden. Geschiehet diß, so ist er ein Christ,
ein begnadigter Gottes, ein Erbe Gottes und Mit-Erbe Jesu Christi.
Er ist in dem Geiste seines Gemüthes erneuet. Ephes. 4, 13. Er ist
nach Jesu gesinnet Phil. 2, 5. Er kan mit Wahrheit sagen: Nun
weiß ich, daß der Sohn Gottes kommen ist, und hat mir einen
Sinn gegeben, daß ich erkenne den Wahrhaftigen, und bin in dem
Wahrhaftigen, in seinem Sohne Jesu Christo. Dieser ist der wahr-
haftige Gott und das ewige Leben. 1 Joh. 5, 20.

Was hilft es nun dem Menschen, wenn er äußerlich in keinen groben
Laster mehr lebet, bleibet aber inwendig unverändert, ohne Glauben
an Jesum, ungerecht und fleischlich gesinnet vor Gott. Zu Jesu,

zu Jesu muß der Mensch bekehret, und mit ihm durch den Glauben in der Wahrheit vereinigt werden. Dann ist er ein Christ; sonst nicht. Gleichwie nun die wahre Bekehrung zu Jesu Christo nicht bestehet in bloß äußerlicher Ablegung grober Laster: also machet auch das keine wahre Bekehrung zu Jesu Christo aus, wenn man

2) Sich nur äußerlich zu Kindern Gottes hält, das Gute lobet und billiget, die Predigten fleißiger höret, als man sonst gethan, und mit denen, die GOTT und Jesum lieben, singet und betet u. s. w. Sich zu Kindern Gottes halten, mit ihnen singen, beten, Gottes Wort betrachten, Gottes Wort auch für sich lesen, und hören, wenn es verkündigt wird, ist gut, wenn es gut geschieht. Dann aber geschieht es recht und gut, wenn der Mensch dessen allen sich als guter Mittel bedienet, unter herrlicher Anrufung Gottes, daß er ihn dadurch zu sich gründlich bekehre. Meinet er aber, es bestehe nur in solchen Dingen das Christenthum, und will nicht an ein gründliches Absterben der Sünde und an eine gänzliche Uebergebung des Herzens an Jesum; so betrüget er mit dem allen sich nur desto gefährlicher. Was half es dem **Juda**, daß er sich zu Jesu und seinen Jüngern bey viertelhalb Jahr gehalten, daß er die Wunder des Herrn Jesu gesehen, sein Wort gehöret, ohne Zweifel auch selbst verkündigt, auch wol mit den andern Jüngern, um des Herrn Jesu willen, sich von den Gottlosen hatte verachten und verspotten lassen; was half ihm, sage ich, das alles, da er ein unbekehrtes und die Sünde liebendes Herz behielt? Sein Gerichte ward dadurch nur desto schwerer. Was half es auch den **fünf thörichten Jungfrauen**, daß sie sich zu den fünf klugen Jungfrauen hielten, mit ihnen ausgingen dem Bräutigam entgegen, ihre Lampen nahmen, mit ihnen, als der Bräutigam kam, aufstund und ihre Lampen schmückten; da sie kein Del in ihren Gefäßen, das ist, den Glauben und den Heiligen Geist nicht im Herzen hatten, und ihre Lampen deshalb erloschen?

Ach wie mancher unter uns ist diesen Leuten gleich! Ich bitte deshalb einen jeden auf das herzlichste, er setze ja sein Christenthum nicht in äußere Dinge, die ein jeder Heuchler mit machen kan; er setze es auch ja nicht in ein äußerliches Loben und Billigen des Guten; er setze es auch nicht in die gute Meinung, welche fromme und gottesfürchtige Seelen von ihm hegen. **Dem**
Herz,

Hertz, dein Hertz will GOTT haben. Siebest du ihm das, und lässest dich zu Jesu innerlich und äußerlich gründlich bekehren; siehe, so lobet dich Gott, indem er dich für den Seinen erkennet, wenn dich auch alle Menschen verachteten. Dann betest, singest und hörest du Gottes Wort auch recht und Gott wohlgefällig, obgleich alle Menschen dein Thun für Heuchelei hielten. Dann bist du auch Jesu Christi herrliches Eigenthum, wenn auch kein einiger gottseliger Mensch auf dem ganzen Erdboden wäre, zu dem du dich halten könntest. **Gott gebe, ja Gott gebe es um des Herrn Jesu willen, daß alle, die sich mit dergleichen bisher selber betrogen haben, aufwachen, und sich zu Jesu Christo gründlich bekehren mögen!** Es machet auch

3) noch keine wahre Bekehrung zu Jesu Christo aus, wenn man inwendig von dem Heiligen Geiste, durch die Kraft des Wortes, gereget, bewegt, erschüttert, verunruhiget, und von seinem elenden Zustande in etwas überzeuget wird. Ich leugne nicht, daß diß, wenn man also von dem Heiligen Geist gerühret wird, nicht eine grosse Gnade sey. Das ist es allerdings. Aber es ist doch noch lange nicht die wahre Bekehrung des Hergens selber, sondern eine Auffoderung, die Gott an den Menschen thut, daß er sich zu ihm bekehren soll; und eine Anbietung der Gnade, durch welche der Mensch, wenn er derselben Raum läßt, zu Gott bekehret werden kan. Aber wie wenige, ach wie wenige stehen auf, wenn Gott sie auffodert! Wie wenige, ach wie wenige nehmen die Gnade an, die Gott ihnen durch die Rührungen anbietet. Felix hörte die Stimme des guten Hirten, da ihm Paulus predigte von der Gerechtigkeit, von der Keuschheit und von dem zukünftigen Gerichte. Er fühlete den Aufruf und die Hand Gottes, die ihn durchs Wort anfassete, erschütterte, und ihm aus seinem Elende aufhelfen wolte. Was halfs ihm aber, da er der Stimme nicht folgte, von seinen Sünden nicht aufstand, sondern die Hand Gottes ausschlug? So höret auch mancher unter uns die Stimme des guten Hirten, und fühlet das Anfassen des Vaters an sein Hertz, wenn die Kraft des Wortes an dasselbe andringet, ihn rühret, bewegt, erschrecket und lieblich zu Jesu hinlocket. Was helfen aber alle Rührungen, wenn man denenselben nicht Raum giebet. Was ist man deß gebessert, wenn man die Stimme des Herrn höret, nichts desto weniger

weniger aber derselben nicht folget, sondern auf dem Sünden-Lager sicher liegen bleibet, und sich zu Jesu nicht von Herzen bekehren läßt?

Und dennoch berufen sich so manche auf dergleichen empfundene, aber bey ihnen, aus ihrer Schuld, nicht zur Kraft gekommene Nüchternungen. Sie sprechen: Ja, ich weiß auch wohl, wie einem zu Muth ist, den Gott durch sein Wort rühret, dem er seine Sünden vorstelllet, und ihn über dieselbe erschrecket, u. s. w. Und damit besteißen sie sich in ihrer Unbußfertigkeit, stehen von ihren Sünden nicht in wahrer Buße auf, ringen nicht danach, daß sie eingehen durch die enge Pforte, und an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften gründlich verändert werden. Daher bleiben sie von dem Siege des Glaubens ferne, kommen nicht zu Jesu, erlangen in ihm nicht Gnade vor Gott, und erfahren nicht, wie gut es die Gläubige haben bey Jesu, dem Hirten und Bischöfe ihrer Seelen.

Wer, ach wer findet sich unter uns anjetzt getroffen? Wem, ach wem rufet der Heilige Geist in seinem Gewissen die oben vernommenen Worte zu: **Du bekehrst dich, aber nicht recht; sondern bist wie ein falscher Bogen?** Ach ihr Armen; wachet doch einmal recht auf, und stehet auch recht auf von eurem Sünden-Schlaf? Wie lange wollet ihr schlummern? **bis euch die Ewigkeit ergreiffe?** Das sey ferne! jetzt rufet und rühret Jesus Christus eure Herzen von neuen, aus lauterer Gnade und Barmherzigkeit, und ist bereit, euch noch gründlich zu sich zu bekehren. Ich bitte euch, unterdrückt ja die Nüchternung, die ihr jetzt in eurem Herzen fühlet, nicht, sondern kommet, beuget euch im verborgenen vor dem Herrn Jesu, bekennet ihm eure bisherige Untreue, bittet ihn, daß er euch nun recht aufwecke, euer Herz in die gesegnete Buß-Arbeit recht einführe, und euch Gnade schenke, alle dem, das euch an der wahren Bekehrung bisher gehindert hat, von ganzem Herzen abzusagen, und euch Ihm, dem Hirten und Bischof eurer Seelen, redlich zu übergeben. Das versichere ich euch in dem Namen des Herrn: **Ihr werdet eher keine Ruhe finden, bis ihr gründlich zu Jesu bekehret seyd.** Geschiehet dieses nicht, und ihr schläfert dennoch eure geweckte Herzen in fleischliche Sicherheit von neuen ein; so ist eben diß der allernächste Weg zur ewigen Unruhe, Quaal und Pein. Lasset uns nun sehen, was eine wahre Bekehrung sey. Sie ist

1) Ein Werck des lebendigen Gottes. Petrus spricht:
Ihr

Ihr seyd bekehret v. 25. nemlich von dem barmherzigen GOTT, dem ihr die Bekehrung, oder die neue Schöpfung eurer Herzen allein zu danken habt. **GOTT der Vater** weckt den Sünder, überzeugt ihn von seinem Elende, ziehet ihn zu Jesu durch den Glauben, und machet ihn zu einem neugebohrnen Kinde Gottes Joh. 6, 44. 1 Petr. 1, 3. Jac. 1, 18.

GOTT der Sohn nimmt den kommenden Sünder an, wäscht ihn in seinem Blute, schenket ihm Leben und Seligkeit, und machet ihn recht frey Matth. 11, 28. 30. Apost. Gesch. 5, 31. Joh. 8, 36. Cap. 10, 27. 31. **GOTT**

der Heilige Geist strafet den Menschen um die Sünde, um die Gerechtigkeit und um das Gerichte; er verkläret Jesum in dem Herzen durch den Glauben, gießet die Liebe Gottes aus ins Herz, versichert den Menschen der göttlichen Gnade, und ist ihm das Siegel und Pfand des ewigen Lebens Joh. 16, 8. 14. Röm. 5, 5. Cap. 8, 14. 17. Eph. 1, 13. 14.

Und so ist die Bekehrung in einer guten Hand, aus welcher wir alle sie längst hätten erlangen können, wenn wir der Gnade Gottes grösssten Theils nicht muthwillig widerstrebet hätten. Wer nun noch unbekehrer ist, der hat sich dessen vor GOTT herlich zu schämen. Bedencke doch, wie thörllich hast du nicht gehandelt, daß du dich von dem dreyeinigen GOTT nicht hast gründlich bekehren, oder an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften neu, und zu seinem Kinde machen lassen, da Er doch dein Herz so oft angefasst und dich zu sich hat bekehren wollen. Wie wärest du gefahren, wenn dich der grosse GOTT in deinem unbekehrten Zustande in die Ewigkeit versetzet, und vor sein Gerichte gestellet hätte? Wohlan, mache auf, und nimm diese Wahrheit tief zu Herzen: **Der dreyeinige GOTT will dich noch zu sich bekehren.**

Vielleicht gedenckt mancher: Die heilige Schrift sagt doch, der Mensch solle sich bekehren von seinem bösen Wesen; kan nun der Mensch sich bekehren, warum wird uns denn das von der Cantzel so oft und so sorgfältig eingeschärft, daß der Mensch selber sich nicht bekehren könne, sondern daß es GOTT thun müß? Antw. Es ist an dem, daß die heilige Schrift also redet Hesek. 33, 11. Jes. 55, 7. und an vielen andern Orten. Sie will aber damit dem Menschen durchaus nicht das Vermögen beylegen, als könne er aus seinen eigenen Kräften sich bekehren. Er ist ja todt in Sünden, kan denn ein geistlich Todter ihm das geistliche Leben geben? Wenn GOTT aber in seinem Worte spricht: daß der

^o Schuberts Epist. Pred. 1. Theil.

M m m m

Mensch

Mensch sich bekehren soll, so giebet er ihm damit 1) zu erkennen, daß er von Gott, seinem Schöpfer, schändlich ab- und in die Creatur, ja in die Sünde und den Satan hinein gekehret sey. Er bezeuget ihm 2) damit, daß er einer gründlichen Bekehrung oder neuen Schöpfung schlechterdinges nöthig habe, wo er nicht in seinen Sünden sterben und verderben wolle. Er insinuiert oder flößet ihm 3) mit dem Worte ein ins Herz eine göttliche Lebens-Kraft, durch welche der Mensch, wenn er dieselbe nicht muthwillig unterdrückt, zu Gott rechtschaffen bekehret werden kan. Er erwecket ihn 4) durch solche Kraft, wie wir hernach weiter hören werden, zum Gebet. Da heisset es in dem geregten und erschütterten Herzen: Bitte Gott, Gott wird sich, nach seiner Verheißung, dein erbarmen, und dich bekehren! Gott nimmt 5) den Willen des Menschen durch solche Kraft nach und nach gefangen, daß der Mensch sich entschließet, nun sich recht zu Gott bekehren zu lassen. Da gebrauchet er sich denn der Heyls-Mittel aus der ihm geschenkten Kraft, die durch solche Mittel immer mehr und mehr in dem Herzen wächst, und das Herz wird also nach und nach gründlich bekehret. So gnädig ist denn Gott, wenn der Mensch ihm Raum läßt, daß er die Befeh- rung, die er selber in dem Herzen wircket, dem Menschen, der seinen Willen drein giebet und die Bekehrung für eine Wohlthat hält, zuschreibet. Erkennet demnach, Geliebteste, euer Unvermögen. Ihr selber könnet aus euren Kräften euch nicht bekehren. Nehmet aber durch die Kraft, die der Herr auch durch diß Wort euch anbietet, eure Zuflucht im Gebet zu Gott, und rufet ihn an, daß er euch zu sich bekehren wolle. Sprechet zu ihm: Befehre du mich, Herr, so werde ich bekehret! so werdet ihr erfahren, daß Gott euch zu sich bekehren wird, aber nicht wider euren Willen und Danc, sondern mit eurem guten Willen. Gott be- kehret

2) den Menschen ordentlicher Weise, nicht unmittelbar, sondern durch sein kräftiges und lebendigmachendes Wort. Darum sandte Jesus Paulum und die andern Apostel aus in die Welt, sendet auch heut zu Tage noch Lehrer aus, das Wort des Herrn den Menschen zu verkündigen, damit sie sich bekehren von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfangen Vergebung der Sünden, und das Erbe samt denen, die

die geheiligt werden durch den Glauben an Ihn Apost. Gesch. 26, 18.
Wird das Wort des Herrn recht gepredigt, so bekehret dasselbe die Menschen von ihrem bösen Wesen und von ihrem bösen Leben Jer. 23, 22.
Denn das Wort, wenn das ins Herz fällt, ist der unvergängliche und lebendige Same, durch welches der Mensch neu geboren wird.
1 Petr. 1, 3. Jac. 1, 18.

Das Wort Gottes ist zweyerley, das Gesetz und Evangelium. Durch das Gesetz wird der Mensch unterrichtet von seinem tiefen Verderben, von der Heiligkeit Gottes, und von dem Zorn des heiligen Gottes, der über ihm ruhet um seiner Sünde willen. Da lernet der Mensch vor seinem Zustand erschrecken, den Tod und Verdammniß fühlen, und wird innen, daß er ihm selber nicht helfen könne. Durch das Evangelium wird der Mensch unterrichtet von der Gnade Gottes, von dem Verdienste Jesu Christi, und von der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Dadurch wird der Glaube in dem Herzen angezündet, und der Mensch wird zu Jesu Christo gründlich bekehret.

Wird kein Same in die Erde hineingestreuet, so kan der Mensch auch nicht erndten. Höret und lieset nun der Mensch das Wort Gottes nicht also, daß er es ins Herz hinein streuen läset und in dasselbe mit herzlichem Gebet aufnimmt; so kan er aus demselben auch nicht neugebohren, oder zu Jesu Christo in der Wahrheit bekehret werden. Welch eine List des Satans ist es nun nicht, daß er heut zu Tage, auch durch heilig scheinende Geister, den Menschen das Wort des Herrn verächtlich macht, es als ein todtes Ding ausschreyet, und dadurch die Herzen vor demselben noch mehr verschließet, als sie leider! von Natur bereits verschlossen sind! O Jammer! O falsche Propheten! O Seelen-Mörder! Einen jeden, der mich jetzt höret, ermahne ich auch iezo, da es sonst bereits oft geschehen ist, und nicht genug geschehen kan, in dem Namen Jesu Christi: Lies das Wort Gottes fleißig, und bitte Gott, daß ers an dir segne. Höre das Wort Gottes fleißig, und bitte Gott, daß ers an dir segne. Behre dich nicht an das Reden stolzer Geister, sondern bedencke, daß Gott dir sein Wort zum Mittel der Bekehrung gegeben hat. Denn sage mir: wie wilt du dein Elend erkennen lernen, wenn du Gottes Wort verachtest? Wie wilt du Jesum kennen lernen und zum Glauben kommen, wenn du Gottes Wort nicht mit herzlichem Gebet liesest und betrachtest?

Am m m 2

Soll

Soll GOTT dir den Glauben unmittelbar geben? nein, das will er nicht. Auf's Wort hat er dich gewiesen. Durch's Wort will er den Glauben in dir wirken. Betrachte doch folgende Verter Röm. 1, 16. 10, 13-17. Luc. 8, 8-15. Ephes. 1, 13. Gal. 3, 2. Apost. Gesch. 2, 14-41. 10, 33. 44-48. Ps. 1, 119.

An Hülf's - Mitteln läßt es GOTT neben seinem Worte auch nicht fehlen. Er wecket nemlich den Menschen durch gute Exempel, die er ihm vorstellet. Da heisset es denn in ihm: Ist der zu JESU bekehret worden; ey so laß auch du dich bekehren! Er wecket ihn durch Ausübung seiner Gerichte an andern. Da ruft ihm der Geist Gottes in seinem Gewissen zu: Bey Gott ist kein Ansehen der Person; heute reisset er diesen weg, morgen vielleicht dich; heute strafet er diesen, morgen vielleicht dich. Wilt du dich noch nicht bekehren? Er be-
leget den Menschen mit mancherley Leiden. Dabey wecket er ihn in seinem Gewissen, und spricht zu ihm: Diß ist nur zeitlich; was wird in der Ewigkeit auf dich warten? Wilt du dich noch nicht bekehren? Er erzeiget dem Menschen Wohlthaten. Damit ermuntert er ihn, und ruft ihm zu: Siehe doch, wie gut ichs mit dir meine! Mich hast du so oft und viel beleidiget, und ich liebe dich doch noch, und erzeige dir Gutes. Wie gerne, ach wie gerne wolte ich dich ewig selig machen. Wilt du dich noch nicht zu mir bekehren.

Geliebteste, Gott hat uns sein Wort gegeben, er hat dadurch unsere Herzen erschüttert, uns auch süßiglich zu Jesu hingelockt; Wollen wir uns noch nicht bekehren? Gott hat unter uns Exempel aufgestellt von solchen, die verruchte Sünder gewesen sind, nunmehr aber Kinder des lebendigen Gottes sind, und von welchen ihr selber sagen müßet: sie sind ganz andere Menschen worden; Wollen wir uns noch nicht bekehren? Gott hat Gerichte an vielen unter uns ausgeübet; wollen wir uns noch nicht bekehren?

Zweyer Exempel will ich jetzt gedencken. Jemand verachtete Gottes Wort, und wenn man ihn ermahnete, von seinem bösen Wesen abzustehen, und seinem Heylande sich zu übergeben, war es ihm unerträglich. Er wolte mir nicht mehr unter die Augen kommen, noch mit sich reden lassen. Er ward krank, ich ward

ward gerufen. Ich kam alsobald, fragte ihn: Wo nun hin? Er antwortete: Ich bin des Teufels, zu dem gehöre ich! Ich sprach: nein, Jesus hat euch erlöset, den rufet mit mir an, es ist noch Gnade da! Nein, sprach er, ich bin des Teufels! Hierauf kriegte er die schwere Noth und starb in der schweren Noth, daß ich kein Wort weiter mit ihm reden konnte.

Eine andere, die dort in dem Witwen-Hause nahe an dieser Kirche gestorben ist, ward krank, wolte mich aber nicht sprechen. Warum? Antw. Sie hatte vor einigen Monaten mit einer andern Witwe Zand. Da sie nun mir das klagte, daß sie von jener der Unzucht beschuldigt würde, und sich dabey sehr weiß brannte, redete ich ihr ans Herz, wies sie auf den allgegenwärtigen GOTT und ihr eigen Gewissen, und sagte unter andern: ob ich schon von ihr, daß sie in diesem Greuel lebte, nichts gewiß wüßte; so hätte ich doch aus der Erfahrung, daß die, welche sich am züchtigsten vor den Leuten stellen könnten, in dieser Schande oft am tiefesten begraben lägen. Sie ging, wie ich eigentlich merckte, bestürzt von mir. Bald darauf ward si krank. Eine andere sagte mirs. Ich besuchte sie; sie wolte aber nicht reden. Ich redete ihr freundlich ans Herz, bezeugte ihr die große Gnade GOTTes in Jesu Christo u. s. w. sie wolte aber nichts reden. Ich ging heraus, blieb aber an der Stuben-Thüre stehen. Da nun andere, die jetzt hier in der Kirche zugegen sind, und wissen, daß ich die Wahrheit rede, ihr zusprachen, und sie ihnen frey antwortete; trat ich unvermuthet wieder hinein, und sagte: Ey, mit denen könnet ihr reden, warum wollet ihr mit mir nicht reden? Sie antwortete: Was soll ich reden? Ich bin einmal verdammt! Es sind schon die Teufel gegenwärtig, die auf meine Seele warten. Da, da, da, (und so wies sie auf unterschiedliche Orte in der Stube.) habe ich Hurerey getrieben, wider ihre Predigten, wider mein besser Wissen und Gewissen. Nun bin ich verdammt, GOTT will mich nicht mehr selig machen. Ich redete ihr drein aus allen Kräften, und bat,

M m m m 3

sie

sie sollte mit mir beten. Sie wolte nicht. Endlich betete sie mir nach; aber den Namen **Jesus** wolte sie nicht nennen. Er erstarb ihr recht auf der Zunge. Sie kam bald darauf vom Verstande, und fuhr dahin.

Ihr Lieben, diese Exempel habe ich euch schon etliche mal von der Cangel vorgehalten. Wollet ihr euch noch nicht bekehren? Ist es denn nicht besser, der Lockung des guten Hirten zum Leben folgen, als den Reizungen des Satans zum Tode Gehör geben.

Gott hat uns mit Wohlthaten überhäuft, er hat uns Hülfe und Fülle, Friede und Ruhe gegeben, er hat Geduld mit uns gehabt, und uns aus väterlichem Verschonen getragen; soll das alles umsonst seyn? Wollen wir uns noch nicht bekehren? Meinen wir nicht, daß alle Arbeit, die Gott an dem Herzen eines Sünders durch sein Wort thut, daß alle Wohlthaten und alle andere Aufweckungen von dem Sünder, wenn er sich nicht bekehret, dereinst werden gefordert werden?

3) Die wahre Befehrung des Herzens zu **Jesus Christo**, bestehet in einer innerlichen und gründlichen Veränderung des Sinnes und des Willens, kraft welcher der Mensch von der Sünde gründlich abgekehret, zu **Jesus Christo** aber gründlich hinzugeneiget und hingekehret wird, also daß er **Jesus**um, als seine Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung im Glauben annimmt, und sich ihm mit Leib und Seel zu seinem Eigenthum übergiebet. So geschieht demnach die wahre Befehrung

a) innerlich im Herzen, oder in dem Geiste des Gemüths. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, hat David Ps. 51, 10. Und Paulus spricht: Erneuert euch in dem Geiste des Gemüths Ephes. 4, 20. Er ermahnet mit diesen Worten zwar, daß die Epheser in der täglichen Erneuerung fortfahren sollen. Gleichwie aber dieselbe nichts anders ist, als eine Fortsetzung der einmal in dem Herzen gewirkten Befehrung; also kan die wahre Befehrung nirgends anders, als im Geiste des Gemüthes vorgehen. Das Wort μετανοια. Busse, Befehrung, bezeichnet selbst eine Aenderung, die inwendig in dem Gemüthe vorgehet. Eine bloß äußere Veränderung in den Sitten und Worten machet noch keine Befehrung aus, in dem

dem sie ohne die Herzens-Veränderung seyn, und sich auch bey Heuchlern finden kan, wie wir oben gehöret haben. Wird aber der Mensch inwendig verändert, so bezeiget er sich auch von aussen als einen, der nicht mehr der Sünde, sondern Jesu Christo lebet und dienet. Das äussere kan ohne das innere, das innere aber nicht ohne das äussere seyn. Die wahre Bekehrung bestehet

b) in einer innern und gründlichen Abkehrung von der Sünde, die dem heiligen Gott so sehr zuwider ist. Denn der Heilige Geist erleuchtet durch das Wort des Gesetzes den Menschen, daß er nicht allein die wirkliche Sünden, sondern auch nach und nach das Verderben des Herzens, oder die Erbsünde in ihrem Greuel einseheth und empfindet. Darüber entstehet dann in dem Menschen ein Gefühl des göttlichen Zorns über die Sünde, zugleich auch eine innige Reue über, und ein Haß gegen dieselbe. Da sind ihm nun die Sünden nicht mehr Kleinigkeiten, deren viele er mit einem Vater Unser verbeten, oder die er mehr als zu viel bereuen könne, wie er vorher in seiner Blindheit wol gemeinet hat; sondern er siehet und empfindet, daß dieselben ihn und GOTT von einander geschieden, und den unerträglichen Zorn Gottes über ihn gebracht haben. Daher ist er betrübt, und wünschet von Herzen, daß er nie eine Sünde begangen hätte, und daß er, da er nun so elend ist, von derselben errettet werden möchte.

Da ist es nun mit dem Menschen gar anders, als ehemals. Ehemals liebte er die Sünde; nun aber siehet er, wie greulich sie ist, und fänget an, sie zu hassen. Vorher freuete er sich, wenn er nach seinem Fleisch in Sünden und Schanden dahin leben konnte; jetzt erschrickt er davor, und es wird ihm angst und bange, wenn er sich an seine Sünden erinnert. Ehemals konnte er leicht glauben, daß Gott ihm gnädig sey; und wenn er zur Beichte war gewesen, war er mit der Vergebung seiner Sünden ganz fertig. Nun aber fühlet er den Zorn Gottes, und siehet, daß er mit seinem vorigen Glauben sich schändlich betrogen habe. Vorher war es ihm unbegreiflich, ja des Auslachsens werth, wenn er jemanden über seine Sünden hörete klagen und winseln. Nun aber muß er selber sagen: Es ist mit mir gar anders, ich bin sehr zerstoßen, ich heute vor Unruhe meines Herzens, u. s. w. Vorher mochte er nicht beten; jetzt aber treibet ihn die Angst, und die Arbeit seiner Seelen zum Gebet.

Diese Angst, Empfindung des göttlichen Zorns, Traurigkeit und Seelen-Arbeit ist nicht bey einem ieden, der sich zu Jesu Christo bekehret, gleich groß

groß und heftig; indem GOTT, nach seiner Weisheit, dem einen viel, dem andern nicht so viel davon einschenkt. Indes muß ein ieder aus diesem Kelch seinen bescheidenen Theil trinken und die Kraft des Gesetzes fühlen, damit sein Herz die Abscheulichkeit der Sünde lebendig einsehe, darüber erschrecke und zermalmet werde. Den einen erschreckt GOTT gleich bey dem Anfang seiner Bekehrung mit dem Donner seines Gesetzes. Den andern kornet er zuerst mit süßen Lockungen und Erweckungen, läßt ihn aber hernach die Sünde und seinen Zorn über dieselbe fühlen. Den einen behält er länger in solchem Erschrecken, Angst, Furcht und Bangigkeit. Dem andern hilft er balde durch. Er ist der Herr, der wunderbar und heilig ist in seinen Wegen.

Die Angst, Furcht und Traurigkeit ist gemeinlich im Anfange nur gesetzlich. Das ist, der Mensch erschrickt, ist voller Angst und betrübt über das Elend, das er ihm selber durch die Sünde zugezogen hat. Da gehet es bey ihm noch nicht recht auf den Grund. Es würde auch, wenn der Geist Gottes ihn nicht weiter leitete, ihm darunter nicht anders gehen, als dem Juda. Er würde verzagen, und in seinen Sünden dahin fahren, wie Judas. So aber läßt Gott, nach seiner unergründlichen Barmherzigkeit, dem armen erschrockenen und zagenden Sünder einen erquicklichen Strahl des Evangelii ins Herz schießen, daß er, als noch ganz von ferne, siehet, GOTT habe sich sein erbarmet, habe ihm seinen Sohn zum Erlöser gegeben, und ihn durch denselben mit ihm selber versöhnet. Da stußt anfänglich die arme Seele, wie Saulus, da er durch das Licht vom Himmel umleuchtet wurde. Wunderbare Bewegungen gehen da in dem Herzen vor. Das Licht ist göttlich, und scheint den Menschen an, er fühlet es. Es ist gar ein ander Licht, als der Strahl des Gesetzes. Er weiß daher nicht, wie er mit demselben dran ist. Es wird ihm etwas wohl; das Gesetz aber donnert noch in seinem Inwendigen.

Indes ist der Blick geschehen, und daß er Wahrheit sey, kan der Mensch nicht läugnen. Er fühlet es, als Gottes Licht, als Gottes Wort. Er will gerne hinzu, und weiter hinein; kan aber noch nicht. Dennoch ist etwas in ihm, das ihn von sich selbst weg, und zu Gott hinzu sanftlich hinleitet. Da heisset es denn nach und nach: Siehe, Gott hat dir seinen Sohn gegeben. Was hat ihn dazu bewogen? Hätte er dich, einen solchen Schand-Burm, von dem

dem er so hoch, so viel und so lange Jahre ist beleidiget worden, nicht von seinem Angesichte wegwerfen können? Aber Er hat sich dein erbarmet. Seinen Sohn, seinen eingebornen Sohn, hat er für dich dahin, und zwar in den verfluchten Creuzes-Tod gegeben. Durch ihn hat er dich mit ihm selber versöhnet. Nim Jesum an! Diß Licht, das ihm jetzt ins Herz leuchtet, ist weit klarer und innigst durchdringender, als das Licht des blossen Gesetzes. Denn nun siehet er an dem Leiden Jesu Christi erst recht, was die Sünde in ihrem Gewichte vor Gott auf sich habe. Nun erschrickt er recht allerinnerst, wird allerinnerst recht tief gebeugt, recht innig zermalmet, recht schmerzlich betrübet. Nun ist der Zorn Gottes über die Sünde ihm erst recht Gottes Zorn, da er siehet, daß Gott die Sünden der Menschen an seinem Eingebornen Sohn, und zwar auf eine so schreckliche Art, rächet und strafet. Da stirbet er; da stirbet er auch nach und nach der Sünde in der Kraft des Todes Jesu Christi. Da erfähret er denn auch, was das sey; Ringen, Kämpfen, Gewaltethun, Geburts-Schmerzen haben, recht zermalmet, recht betrübet, recht zerschlagen seyn. Unter dieser Seelen-Arbeit, in welcher der Mensch von der Sünde sich gründlich abkehret, kommt das Evangelium, und aus demselben der Glaube, durch welchen der Mensch

c) sich zu Jesu Christo hinzukehret, nach und nach in dem Herzen zur Kraft. Der Mensch erkennet in dem Lichte, das in seinem Herzen aufgegangen ist, Jesum, wie er ihm von Gott gemacht sey zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Zu demselben wendet er sich nun hin mit einem innigen Hunger und Durst, und begehret, ihn im Glauben recht anzunehmen, und sich seiner vor Gott recht trösten zu können. Weil nun das nicht sogleich gehet, wie er es gerne hätte; so wird er in ein recht ernstliches, anhaltendes und eindringendes Gebet getrieben, bis er endlich, unter vieler Beugung und inniger, Marck und Bein durchdringender, Scham über seine Sünden, daß er nemlich mit denselben einen so erbarmenden und liebevollen Gott so gröblich und schwer beleidiget hat, Jesum Christum seinen Heyland im Glauben ergreift, in ihm Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit vor Gott findet, und der Gnade und Kindschaft Gottes göttlich versichert wird. Da ist dann der Glaube der Sieg in seinem Herzen worden, der die Welt überwunden hat. Da ist er recht göttlich getröstet, ist der Sünde gründlich gestorben, mit Christo wahrhaftig auferstanden, und an Herz, Sinn, Muth und allen Kräften gründlich verändert worden.

Schuberts Epist. Pred. 1. Theil.

N n n n

den.

den. Da ist er bekehret zu Jesus, dem Hirten und Bischof seiner Seelen, nicht in der Einbildung, sondern in der That und Wahrheit. Da übergiebet er sich auch seinem Heyland mit Leib und Seel zum Eigenthum, und begehret von ganzem Herzen, ihm allein zu leben.

Gehet und erkennet nun, Geliebteste, wie die Bekehrung zu Jesus Christo gar was anders sey, als sich die mehresten Menschen einbilden. Sie ist was geistliches und göttliches. Sie ist eine neue Schöpfung, durch welche der Mensch aus den Todten lebendig, aus einem Kinde des Zornes ein Kind der Gnaden, und aus einem fleischlich gesinneten ein geistlich gesinnter Mensch wird. Und das ist gewiß keine Einbildung und Traum, sondern Gottes Werk, göttliche Realität.

Gehet und erkennet denn nun auch, daß eine solche Bekehrung zu Jesus Christo höchst nothwendig und zugleich ganz wol möglich sey. Höchstnothwendig ist sie, weil wir Fleisch vom Fleisch gebohren sind, und daher ohne wahre Bekehrung Gott nicht gefallen, noch mit ihm vereinigt werden können, folglich von Gott verworfene Menschen ewig, ewig bleiben müssen. Möglich ist sie, weil Gott selber sie in uns wirket und schaffet, so wir ihm nur bey uns Raum lassen wollen. Und haben wir nicht Exempel genug vor uns von solchen Seelen, die zu Jesus Christo wahrhaftig sind bekehret worden? Schreibet nicht Petrus in unserm Texte: Ihr waret, wie die irrende Schaaf; aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischof unsrer Seelen? Hat Gott diese zu sich bekehren, neu gebären und gründlich verändern können; sollte er denn das an uns nicht thun können? Sollte ers nicht auch an uns thun wollen? Hat er nicht um deswillen seinen Sohn für uns in den Tod gegeben, daß wir durch die von ihm uns erworbene Gnade Kinder des lebendigen Gottes werden sollten? Lasset er uns nicht zu eben dem Zwecke sein Wort verkündigen, und mit demselben an unsern Seelen arbeiten?

Wohlan, Geliebteste, ist die Bekehrung zu Jesus Christo höchst nothwendig und wol möglich; so mag ja ein ieder sein Herz mit aller Aufrichtigkeit untersuchen, ob er denn nun auch wahrhaftig von der Sünde zu Jesus sey bekehret worden? Höret einige wenige Fragen, und beantwortet sie vor dem Herrn: Habe ich mich wol jemals in meinem Verderben also gefühlet, daß ich habe vor GOTT sagen müssen: HERR, hier siehest du einen recht elenden, grossen, groben Erbsünder? Sind mir meine wirkliche Sünden, auch die Quelle derselben, nemlich die Erbsünde, also unter Augen gestellet worden, daß ich darüber von

Herr.

Herzen erschrocken, betrübt und zerschlagen worden? Habe ich den Zorn Gottes über die Sünde in meinem Herzen gefühlet? Habe ich die Kraft des Evangelii auch in meinem Herzen erfahren? Habe ich mich mit einem innigen Hunger und Durst nach der Gnade Gottes, mit herzlichem, anhaltenden Bitten und Flehen um Gnade und Vergebung meiner Sünden, zu dem Herrn Jesu gewendet? Habe ich aus dem Leiden meines Heylandes den Greuel der Sünde, und die Liebe Gottes gegen mich armen Sünder lebendig erkannt? Habe ich mich meiner Sünde herzlich geschämet, weil der Gnädige, Barmherzige und gute Gott dadurch so höchlich ist beleidiget worden? Bin ich der Gnade Gottes in dem Blute Jesu Christi versichert, und in demselben durch den Glauben von meinen Sünden gewaschen worden? Hasse ich alle, alle, alle Sünden von Herzen, aus Liebe zu meinem lieben Heylande und meinem himmlischen Vater? Liebe ich meinen Heyland und seinen schönen Sinn von Herzens Grunde, und strebe ich darnach mit allem Ernste, daß ich ihm immer ähnlicher werden möge? Habe ich mich ihm mit Leib und Seel übergeben, und begehre ich sein heiliges Eigenthum immer völliger zu werden?

Wie finden wir, Geliebteste, unsere Herzen bey diesen Fragen? Ach bittet Gott, daß er euch durch seinen Geist erleuchte, damit ihr in seinem Lichte erkennen lernet, wie es um euch stehet. Wer in Sünden lebet, und nicht aus allen, allen Sünden, also daß er sie herzlich hasset und verabscheuet, redlich heraus tritt; der sage ja nicht, daß er zu Jesu befehret sey. Nein, er ist vielmehr noch in der Finsterniß, in der Irre, und kennet seinen Heyland noch nicht. Wird jemand aniest bewegt, den bitte ich: Ersticke doch ja solche Bewegung nicht; hoffe nicht von dir das Beste; schläfre dein geregtes Herz ja nicht ein mit dem Mißbrauch der Barmherzigkeit Gottes; meine auch nicht! es sey nun zu spät mit dir, du könnest nicht mehr befehret werden. Beuge dich vielmehr vor deinem Heylande, und bitte ihn, daß er dich zu sich bekehren wolle. So wirst du innen werden, daß er Gebet erhöret, und das in deinem Herzen zu Stande bringen kan, was du nicht vermagst. Und damit ein ieder dazu desto kräftiger ermuntert werde, so laßt uns nun auch

Dritter Theil.

Die Seligkeit derer, die zu Jesu bekehret sind, kürzlich erwegen. Petrus spricht: Ihr seyd bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen, nemlich zu Jesu Christo. Ein Hirte liebet seine Schaaßlein, weidet sie, forget für sie, und wenn sie krank sind, heilet er sie. Ein Bischof liebet die Seelen, hat Acht auf sie, lehret, vermahnet und tröstet sie, suchet auch, wenn sie auf Irrwegen gerathen sind, sie wieder auf den rechten Weg zu bringen. Jesus ist ein Hirte seiner Schaaßlein im allerhöchsten Verstande; wie wir sonst aus dem heutigen Evangelio mit mehreren unterrichtet worden sind. Er liebet diejenige, die sich zu ihm bekehren, auf daß als lerinnigste, versichert sie auch seiner Liebe, und läßt sie dieselbe inwendig in ihren Seelen, mit göttlichem Vergnügen schmecken. Er kleidet sie an mit dem Rocke seiner Gerechtigkeit, und machet sie in demselben heilig und herrlich vor Gott seinem Vater. Er verbildet sie in sein Bild immer mehr und immer völliger. Da sind sie denn vor Gott ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priesterthum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigenthums. Sie sind in Gnaden. Sie sind Kinder des lebendigen Gottes 1 Petr. 2, 9. 10. Sie sind durch die grosse Barmherzigkeit Gottes wiedergeboren zu der Hoffnung, die da lebendig ist aus der Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel ihnen, die aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit 1 Petr. 1, 3. 6. Auf diese Seligkeit hat er sie versiegelt mit dem Heiligen Geiste. Der ist das Braut-Pfand, das er ihnen geschenkt, und dabey sie versichert sind, daß sie mit ihm ewig verlobet, verbunden und vermählet bleiben Ephes. 1, 13. 14. Da sie nun von ihm so hoch geliebet und so herrlich begnadiget sind, so weidet er sie auch auf der grünen Aue seines süßen Evangelii. Er forget für sie in allen Stücken mehr, als an interli h. Werden sie schwach, so stärcket er sie mit seiner Gnade und Liebe, breitet die Arme seiner ewigen Erbarmung ihnen unter, ja er trägt sie in seinem Busen, und erwärmet sie an seiner Brust. Werden sie von Feinden angefallen, so ist er ihr mächtiger Beschützer. Wer will sie ihm aus seiner Hand reißen? Niemand kan es. Er giebet ihnen vielmehr das ewige Leben. Leset doch von diesem allen Ps. 23. Jes. 40, 10. 11. Hes. 34, 11. 31. Joh. 10, 1. 11. 12. 30.

Noch

Noch einer Seligkeit, welcher die Schaaſſen von ihrem guten Hirten gewürdiget werden, müſſen wir ja nicht vergeſſen. Schaaſſen müſſen bisweilen auch Salz lecken, damit ſie geſund bleiben. So würget Jeſus Chriſtus, der gute Hirte, ſeine Schaaſſen auch zu Zeiten mit dem geſegneten Salze ſeines allertheuerſten Creuzes von innen und außen. Je ſchärfer das Salz, ie beſſer iſt es. Je empfindlicher das Creuz, ie geſegneteter iſt es ihnen. Sie fühlen es ja allerdings. Es iſt ihnen ein Feuer 1 Pet. 4, 12. aber kein verzehrendes, ſondern ſchmelzendes und reinigendes Feuer. Immer geduldiger, ſtiller, ſanfter und reiner von Welt- und Eigen-Liebe kommen ſie aus einem Creuze nach dem andern heraus. O eine groſſe Liebe des guten Hirten. Und wie wird das Leiden ihnen in der Ewigkeit, aus Gnaden, nicht ſo unausſprechlich herrlich belohnet werden!

Iſt es nun nicht eine höchſt ſelige Sache, ein Schaaſſen Jeſu Chriſti werden? Iſt es beſſer ein Bock des Teufels ſeyn, oder von Jeſu geliebet, geſchmückt, geweidet, geſtärket und mit dem ewigen Leben begnadiget werden?

Jeſus iſt auch der Biſchof der Seelen ſeiner Gläubigen. Ein ſüſſer Name! Ein Biſchof iſt ein Aufſeher. Ein ſolcher iſt Jeſus im allerhöchſten Verſtande. Er kennt die Seelen, die an ihn glauben. Er hält ſie theuer und werth, als ſein von dem Vater ihm geſchencktes herrliches Eigenthum. Er hat auf ſie Acht, und läſſet ſie nicht aus ſeinen Augen. Er lehret ſie, ermahnet und tröſtet ſie. Diß will erfahren ſeyn, wenn man wiſſen will, was das geſagt ſey. Wollen ſie einen Irr-Beg betreten, ſo führet er ſie wieder zu rechte, und leitet ſie auf ebener Bahn um ſeines Namens willen. Ein Biſchof kan in den ihm anvertrauten Seelen nicht wohnen, Jeſus aber wohnet in ſeinen Gläubigen mit dem Vater und dem Heiligen Geiſte, als in ſeinem Tempel. Sind ſie da nicht recht heilige, herrliche und wohl verwahrete Seelen? Ja ſie ſind es, hier im Glauben, dort aber werden ſie mit Jeſu offenbar werden in der Herrlichkeit. Sie leben, ſie leben ewiglich.

So ſelig kan ein ieder unter uns werden, Geliebteſte, er ſey auch, wer er wolle, wenn er nur von der Sünde zu Jeſu Chriſto ſich will bekehren laſſen. Wollen wir denn das nicht, Geliebteſte? Bedencket doch, was euch oben vorgeſtellt worden iſt, und bittet Jeſum Chriſtum, daß er euch zu erkennen gebe, was zu eurem Frieden dienet. Ein Wort will ich euch allen noch ins Herz hinein legen:

Jetzt lebest du, morgen vielleicht nicht. Jetzt rufet dich Jesus, und bietet dir Gnade und Leben an. Wovon wirst du nun Freude haben auf deinem Todten-Bette und in der Ewigkeit? Wenn du von Jesu ferne bleibest, oder dich zu ihm, dem Hirten und Bischof deiner Seelen bekehrst?

Vierter Theil.

S In wende ich mich zu euch, ihr Schaafein Jesu Christi, euch eure Pflicht, welcher ihr willig und frölich nachkommen werdet, mit wenigen vorzustellen.

1) Bedencket eure Seligkeit, welche ihr in Jesu Christo habt, da ihr nun zu ihm, dem Hirten und Bischof eurer Seelen, seyd bekehret worden, fleißig vor dem Angesichte des Herrn, und haltet euch für begnadigte und selige Menschen in Jesu, eurem Heylande. Das ist eure Pflicht, zugleich auch ein kräftiges Mittel zur Stärkung eures Geistes. Vergiß nicht, was Gott dir gutes gethan hat! rufte David seiner Seelen zu Ps. 103, 2.

2) Danket Jesu Christo eurem Heylande, und in ihm dem Vater und dem Heiligen Geiste täglich, herzlich und brünstig für die euch geschenkte große Gnade. Euer Herz und Mund sey ja beständig des Lobes Gottes voll. Lobe den HERRN meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen! Lobe den HERRN meine Seele! müsse es in euch beständig heißen Ps. 103, 1. Wer Dank opfert, der preiset Gott. Und das ist der Weg, daß Gott ihm sein Heyl immer weiter zeiget. Ps. 53, 23.

3) Hütet euch vor den euch ohne Unterlaß nachstellenden Feinden sorgfältig. Bedencket daher wohl, daß ihr noch in der Wüsten dieser Welt, in welcher euch tausend Neze gestellt sind, wandelt. Befehlet euch demnach eurem Hirten und Bischof ohne Unterlaß, und bleibet in seiner Gemeinschaft und unter seinem Hirten-Stabe sorgfältig. Wachtet im Beten; Betet im Wachen. So werdet ihr nicht gefället werden.

4) Leget täglich mit allem Ernste ab, was an euch dem Sinne Jesu Christi noch zuwider ist. Betrachtet und übet demnach mit aller Treue, was euch der Heilige Geist durch den Apostel Petrum so liebreich befeh-

befiehlt 1 Pet. 2, 1. Plus ultra! müsse es in euch täglich heißen. Immer mehr abgelegt den alten Menschen, und immer völliger angezogen den neuen Menschen!

5) Nehmet das Wort Gottes, als die Speise eurer Seelen, unter herglichem Gebet täglich zu euch. So werdet ihr wachsen und zunehmen in allem Guten 1 Pet. 2, 2. Ps. 1.

6) Verkündiget die Tugend des, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte v. 9. d. i. wandelt würdiglich dem Evangelio Jesu Christi. Enthaltet euch von den fleischlichen Lüste v. 11. Führet einen gottseligen Wandel, und scheinet als Lichter in der Welt v. 12. Seyd unterthan der Obrigkeit v. 13/16. Fürchtet Gott, ehret den König v. 17.

7) Leidet mit Jesu und um des Herrn Jesu willen geduldig. Hütet euch aber, daß ihr euch nicht durch Ubelthat Leiden macht. Dazu ermahnet euch Petrus v. 18/25. Bedencket, wenn ihr um Jesu willen leidet, daß das a) Gnade sey bey Gott. Bedencket b) daß ihr zum Leiden mit Jesu berufen seyd. Dazu spricht Petrus, nemlich zum Leiden, seyd ihr berufen v. 21. Seyd ihr nun von Gott dazu berufen, so gehet getrost hinein. Wozu Gott ruft, das ist lauter Seligkeit. Bedencket c) daß Jesus auch gelitten hat für uns, und uns ein Fürbild gelassen, daß wir nachfolgen sollen seinen Fußstapfen v. 23. Hat nun Jesus für uns gelitten, und ist durch Leiden in die Herrlichkeit eingegangen; wolten wir uns denn weigern, um seiner willen, ein kleines Leiden über uns zu nehmen? Wir bleiben ja nicht im Leiden, sondern gehen mit Christo zur Herrlichkeit. Verhaltet euch d) um deswillen recht unter dem Leiden. Folget seinen Fußstapfen getrost nach. Denn Er, der Allerheiligste, hat keine Sünde gethan, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden v. 22. Er hätte also für sich nichts zu leiden gehabt. Um unsert willen aber hat er gelitten. Und dennoch schalt er nicht wieder, da er gescholten ward, drohete auch nicht, da er litte; stellte es aber dem heim, der da recht richtet. Folget eurem Heylande in dieser seiner Sanftmuth nach, ihr Schaafelein Christi.

8) Bezeiget euch denn auch als solche, die in der Kraft seines Todes der Sünde abgestorben, und mit allerley Kraft,

Kraft, die euch zum Leben und göttlichen Wandel nöthig ist, begabet sind. Darauf weist euch Petrus, wenn er von eurem Hirten und Bischöfe spricht: Welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holze; (O grosse Liebe gegen uns arme Sünder!) auf daß wir der Sünde abgestorben der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seyd heil worden. v. 24. Je treuer ihr euch übet, euch in allen Umständen als Freygemachte, Erlösete und Gesalbte des HErrn zu beweisen, desto mehr Gnade und Kraft wird euch aus der Fülle Jesu Christi darge-reicht werden. Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe! Und also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang in das ewige Reich eures HErrn und Heylandes Jesu Christi.

Gelobet sey dein heiliger Name, O Jesu, du liebevoller Hirte und Bischof unsrer Seelen, daß du für uns gestorben bist, und hast uns dir zum Eigenthum erkaufte durch dein Blut! Um deines Blutes willen befehre uns alle zu dir, und segne dein Wort dazu, das in deinem Namen jetzt verkündiget worden. Hohle heraus aus der Irre die noch unter uns verirrete Schaaf, nim sie auf deine Achsel und bringe sie zu deiner Heerde. Die aber zu dir befehret sind, erhalte in deiner seligen Gemeinschaft, und gib ihnen Gnade, deine Tugend und Kraft mit aller Treue zu verkündigen, der du sie berufen hast von der Finsterniß zu deinem wunderbaren Lichte! Erhöre uns, um deiner Liebe willen, du Hochgelobter Heyland, du Hirte und Bischof unsrer Seelen!

Amen!

Am